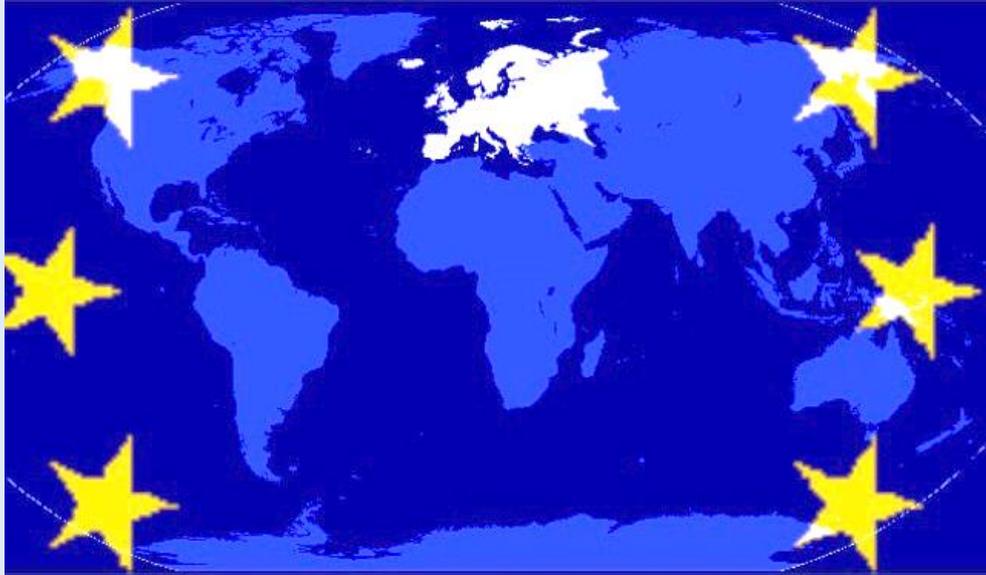


*Wir sind mehr als eine Klasse,
gemeinsam sind wir Europa*



*Klasse 8b
LSH Marquartstein*

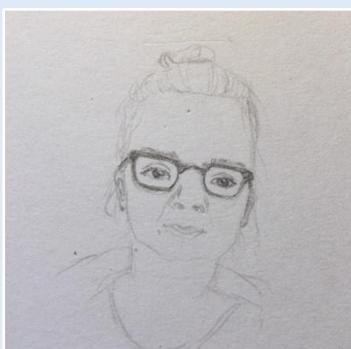
Wir sind nicht nur eine Klasse, wir sind Europa!

Beitrag der Klasse 8b des Staatlichen Landschulheims Marquartstein zum Wettbewerb des Europarates 2019

Ist die Europäische Union eine wirtschaftliche Vereinigung, ein politisches Staatenbündnis oder vielmehr ein Zusammenschluss von Nachbarländern, vielleicht sogar Freunden? Aber fangen wir mal von vorne an: Den ersten Meilenstein in der Entwicklung hin zu einem vereinigten Europa bildet die Gründung des Europarates am 5. Mai 1949. Dieser hat das Ziel, das gemeinsame europäische Erbe zu bewahren sowie wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt zu fördern. Auch die EU sieht ein wirtschaftliches und politisches Bündnis zur Sicherung des Friedens in Europa vor. Dieses Vorhaben gelang und gelingt noch immer. Die Einführung des Euro zeigt dabei nur einen kleinen Teil der enormen Entwicklung der Europäischen Union. Heute hat die EU 28 Mitgliedstaaten, welche als Gemeinschaft fungieren und in vielen Angelegenheiten eng miteinander verwoben sind, so auch in schwierigen Themen wie der derzeitigen Flüchtlingskrise. Angesichts der Flüchtlingszahlen fragt man sich: Was macht die Fremden aus? Sind sie anders als wir? Und wenn ja, wer sind dann eigentlich wir? Sind wir die Bayern, die Deutschen oder die Europäer?

Wir haben uns auf Spurensuche in unserer Klasse begeben, und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Wurzeln der meisten Familien über die Grenzen des Heimatlandes hinausgehen. Und wir haben festgestellt, dass es verschiedene Gründe gibt, warum jemand seine Heimat verlässt und woanders neu anfängt. Im Folgenden erzählen elf Schüler (genau die Hälfte unserer Klasse) ihre Familiengeschichte.

Eine Familie hat aus religiösen Gründen ihre ursprüngliche Heimat verlassen:



Hallo, ich heiße Anna-Marie. Wenn man unseren Stammbaum weiter zurückverfolgt, erkennt man, dass meine Familie von den französischen Protestanten abstammt, die sich Hugenotten nannten und im 16. Jahrhundert verfolgt und in der Französischen Nachrevolution schließlich vertrieben wurden.

Doch es gibt auch einige Familien, die aus wirtschaftlichen Gründen von zu Hause aufgebrochen sind:

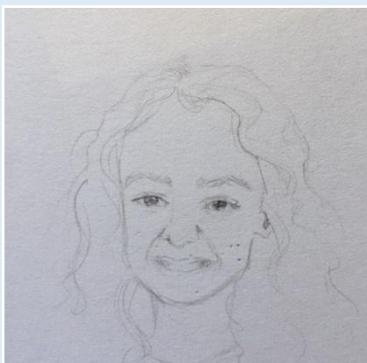


Ich bin Sophia. Meine Vorfahren kommen aus Italien. Sie dienten als Schneider und Eismacher - sie nannten sich "Bon Gelato" - am königlichen Hofe in Turin. Um aber ihre Geschäfte zu vergrößern, wanderten diese schließlich nach Bayern aus und lebten von da an in Deutschland. Die letzte, die den Namen "Bon Gelato" trug, war die Generation meiner Urgroßmutter väterlicherseits. Auf meine italienischen Wurzeln bin ich sehr stolz und besuche gerne das Land meiner Vorfahren.

Ich bin Ajna. Meine Eltern haben als Jugendliche ihre Heimat verlassen. Denn als im damaligen Jugoslawien Krieg herrschte, mussten sie mit ihren Familien aus Bosnien fliehen und sind nach Kroatien gekommen, wo ich geboren wurde. Aber schon mit elf Jahren bin ich mit meiner Familie - wegen einer Wirtschaftskrise in Kroatien - nach Deutschland gekommen.



Häufig sind die politischen Verhältnisse ausschlaggebend für die Auswanderung einer Familie:



Mein Name ist Sabrina. Die Wurzeln meiner Familie liegen in Russland und Tschechien, von wo meine Vorfahren als Sudetendeutsche vertrieben worden sind.



Hallo, ich bin Maximilian. Mein Vater stammt aus Sachsen. Der Mauerfall 1989 war für ihn eines der bewegendsten Ereignisse in seinem Leben. Wäre die Grenze nicht geöffnet worden, hätte er meine Mutter nie kennengelernt. Denn sie kommt aus München, und beide hatten sich zu einem Blind Date im Englischen Garten verabredet. Zwei Jahre später kam ich auf die Welt, sozusagen ein Kind Deutscher Einheit. Außerdem habe ich griechische und französische Wurzeln.

Mein Name ist Jonas.

Die Großeltern meines Vaters sind in Bukowina, heute Rumänien, geboren und mussten während des zweiten Weltkriegs vor den Russen fliehen und ihr Hab und Gut zurücklassen.

Am häufigsten aber spielen persönliche Gründe eine Rolle bei der Auswanderung einer Person:



Hallo, ich bin Amelie. Meine Großmutter mütterlicherseits ist mit 14 Jahren von Tirol nach Deutschland gekommen, um in Bayern zu arbeiten. Sie wollte ihre Familie in Österreich finanziell unterstützen. Später verliebte sie sich in den Bauern des Hofes und sie heiratete meinen Großvater. Somit bin ich in Bayern geboren, wo auch ein Großteil meiner Familie wohnt.



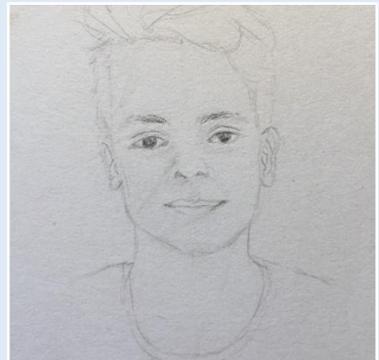
Mein Name ist Yannick. Meine Oma stammt aus Frankreich und hat während ihres Urlaubs in Berchtesgaden meinen Opa kennengelernt. Deswegen hat sie ihre Heimat verlassen und in Freilassing eine Familie gegründet.

Ich bin Franzi,

bevor sich meine Eltern getrennt haben, lebten wir in Baden-Württemberg. Dann bin ich mit meinem Bruder und meiner Mutter zu meinen Großeltern nach Bayern gezogen. Da ich auch Verwandte in Österreich, Australien und Brasilien habe, würde ich zwar gerne in Deutschland bleiben, aber viel reisen und viel von der Welt sehen.



Mein Name ist Franz-Richard Giovanni. Mein Opa hat im Zweiten Weltkrieg mitgekämpft. Weil er wollte, dass sein Sohn in Deutschland leben kann, schickte er ihn auf die Deutsche Schule in Mailand. Um 1960 ist die Familie dann endgültig nach Deutschland immigriert. Als die Mauer fiel, haben sich mein Vater und meine Mutter, welche aus Ostdeutschland kommt, kennengelernt. Heute lebe ich mit meinen Eltern in München.



Mein Name ist Alicia,

ich bin in Äthiopien geboren und als Baby von meinen jetzigen Eltern adoptiert worden. Diese sind beide in Bayern aufgewachsen, allerdings stammt die Mutter meines Vaters aus Österreich und die Vorfahren meiner Mutter aus Spanien. Wie man sieht, wohne ich zwar in Deutschland, aber meine Wurzeln gehen weit über dieses Land und Europa hinaus.



Den angeführten Beispielen lässt sich entnehmen, dass ein Pass die Staatsangehörigkeit einer Person bestimmt, aber nicht deren Herkunft. Denn eine Familiengeschichte ist geprägt von religiösen, politischen, wirtschaftlichen Verhältnissen, von ganz privaten und persönlichen Entscheidungen und natürlich auch vom Zufall. Man kann sagen: wir hatten Glück. Und gerade deshalb ist es uns ein Anliegen, dass sich das vereinigte Europa vor allem der Flüchtlinge annimmt:

Viele Menschen fliehen wegen politischer oder religiöser Verfolgung nach Europa. Es gibt aber auch Flüchtlinge, die aufgrund von Hunger, Arbeitslosigkeit oder Perspektivlosigkeit die Flucht über das Meer nach Europa riskieren. Doch irgendwie fühlt sich niemand verantwortlich, wenn überfüllte Boote über die Meere fahren und untergehen. Wir wünschen uns, dass Europa in der Flüchtlingskrise endlich einen realisierbaren Weg findet, unsere Gesellschaft zu stärken und gleichzeitig Bedürftigen zu helfen. Viele unserer Vorfahren wurden vielleicht nicht immer mit offenen Armen empfangen, aber sie haben die Chance bekommen, neu anzufangen. Daran sollten wir uns erinnern und auch anderen die Möglichkeit geben, ein Leben in Frieden zu führen.

Texte: Merle Härtinger, Sarah Knote, Daniel Böhm, Julia Aberger, Sabrina Aumüller, Franziska Bucher, Amelie Dufter, Lewis Feulner, Alicia Fischer, Amelie Häusler, Emmi Hünseler, Anna-Marie Klein, Max König, Larissa Lübberstedt, Valerie Michel, Anastasia Mittermeier, Yannick Niederbichler, Franz Persona, Peter Rademacher, Ajna Sedic, Jonas Weber, Sophia Wössner, Sandra Altmann

Illustrationen & Design: Amelie Dufter

Titelblatt: Jonas Weber

